



FASCHISMUS

KEMPSTON
BEDFORD
ENGLAND

TATSACHEN ÜBER DIE DIKTATUREN

ERSCHEINT DEUTSCH, ENGLISCH UND SPANISCH.

MIT DER BITTE UM VERÖFFENTLICHUNG UNTER QUELLENANGABE (I.T.F.)

No. 21
12. Jahrgang

25. Oktober 1944

Der Eisenbahnerstreik
in Holland

(ITF) "Der Eisenbahner", das Wochenblatt des der Internationalen Transportarbeiterfoederation angeschlossenen Schweizerischen Gewerkschaftsverbandes, schreibt (am 13.X.) u.a.:

Trotzdem die Gewerkschaften der hollaendischen Eisenbahner 1940 gleichgeschaltet wurden, hielten die hollaendischen Kollegen weiter zusammen. Wenige Stunden nach dem Aufruf der niederlaendischen Regierung beschlossen sie einmuetig, in den Streik zu treten. Die Deutschen begannen sofort mit Einschuechterungsversuchen, sie erklaeerten, dass der Streik nicht nur deutsche Militaertransporte, sondern auch die Lebensmittelversorgung der hollaendischen Bevoelkerung treffen wuerde. Sie begnuegten sich nicht mit Ermahnungen. Sie liessen Streikende erschieszen und nahmen ihre Angehoerigen als Geiseln fest. Der Widerstandswille der hollaendischen Eisenbahner blieb dennoch ungebrochen. Sie fuehrten den Streik auch dann weiter, als nach dem Missgluecken der alliierten Operationen bei Arnheim der Zeitpunkt der Befreiung voruebergehend verzoeagert wurde, was der Bevoelkerung unsagbares Elend und Leid brachte.

Nach 20 Streiktagen versuchten die Deutschen, die hollaendischen Eisenbahner dadurch zum Nachgeben zu bringen, dass sie im Falle des Streikabbruchs den Streikenden Amnestie versprachen und Kohlen- und Lebensmittellieferungen fuer die Bevoelkerung zusagten. Aber diese Versuche scheiterten, als die hollaendische Regierung erklarte, dass der Eisenbahnerstreik unter allen Umstaenden weiterzugehen haette.

Wir denken der freundschaftlichen Beziehungen, die stets schweizer und hollaendische Eisenbahner verbanden. Dies Gefuehl der Verbundenheit ueberdauerte die bitteren Kampfjahre, die Holland seit 1940 erlebt. Die Entwicklung der letzten paar Tage uebertrifft unsere schwaerzesten Befuerchtungen. Mit groesserer Sympathie denn je denken wir an unsere ungebrochenen hollaendischen Kollegen und an ihre Familien. Hoffen wir, dass es bald moeglich sein wird, wieder mit ihnen zusammen zu arbeiten und ihnen nach bester schweizer Tradition zu helfen.

Der Streik geht weiter - Der hollaendische Ministerpraesident Gerbrandy setzte ueber Radio Oranje am 5.X. auseinander, weshalb der Streik der Eisenbahner trotz der veraenderten Kampfplage am Niederrhein fortgesetzt werden musste: "Die Eisenbahner fuehrten, vom hoechsten bis zum niedrigsten, die Anweisungen der Regierung entschlossen durch. Jeder in Holland wusste, worum es ging. Die Auswirkung des Streiks war sofort spuerbar. Er zwang die Deutschen beim Heranschaffen ihrer Verstaerkungen zu Umleitungen und das war einer der Gruende dafuer, weshalb der harte und riskante Kampf um die Waalbruecke zugunsten der Alliierten entschieden wurde... Als die Regierung am 2. Oktober feststellte, dass das hollaendische Volk den alliierten militaerischen Operationen durch das Stilllegen des Eisenbahnverkehrs einen Dienst erwiesen hatte, war das beinahe zu wenig gesagt.

Ungluecklicherweise gelangen die Aktionen, die an der Maas und am Waal so erfolgreich waren, am Rhein nicht... Dieser Rueckschlag, fuer den so viele tapfere alliierte Kaempfer mit ihrem Leben zu bezahlen hatten, hatte fuer die Bewohner des besetzten Hollands Konsequenzen...

Mit oder ohne Eisenbahnerstreik waere die Kohlenversorgung in den besetzten Gebieten hoffnungslos, da Limburg (die suedhollaendische Provinz, in der die Staatsgruben liegen) das uebrige Holland nicht mehr mit Kohle versorgen kann. Die Front hat die besetzten Gebiete vollstaendig von Limburg abgeschnitten. Mit oder ohne Eisenbahnerstreik waeren die elektrischen Kraftwerke, die die Grosstaedte versorgen, zum Erliegen gekommen.., haette die Gasversorgung eingestellt werden muessen.., waere die Hausbrandversorgung auf unueberwindliche Schwierigkeiten gestossen.

Bei der Lebensmittelversorgung liegt der Fall anders... Die Lebensmittelversorgung haette durch die Inanspruchnahme der hollaendischen Eisenbahnen fuer deutsche militaerische Zwecke auf jeden Fall gelitten. Das aendert nichts an der Tatsache, dass die Lebensmittelversorgung, die natuerlich weitgehend von den Eisenbahnen abhaengt, jetzt auf enorme Schwierigkeiten stoest... Vor allem in den Grosstaedten droht Hungersnot, wenn die Befreiung zu lange hinausgezoeagert wird. Aber, werdet Ihr sagen, warum fordert die Regierung dann nicht... zum Abbruch des Eisenbahnerstreiks auf? Landsleute, sehr gute Gruende sprechen dagegen...

Wenn der Eisenbahnerstreik abgebrochen wuerde, koenntendie Streikenden nicht mit einer allgemeinen Amnestie rechnen. Eine furchtbare Rache wuerde Tausende untergetauchter Eisenbahner treffen. Denn unser Feind ist mitleidlos. Die Art, in der er heute Familienmitglieder der Streikenden als Geiseln festnimmt, wie er ihre Wohnungen und Einrichtungen zerstoeert, zeigt das genuegend. Die Deutschen wuerden unser Eisenbahnnetz, kaeme es wieder in Gang, nur missbrauchen... Sie wuerden nicht nur unsere letzten Vorrate abtransportieren, sondern... auch unser rollendes Material nach Deutschland verschieben...

Der entscheidende Grund zur Fortsetzung des Streiks...: wenn der Eisenbahnverkehr in Holland wieder begoenne, wuerde das Alliierte Oberkommando die Aufgabe zu uebernehmen haben, die jetzt unsere Eisenbahner in selbstloser Pflichterfuellung unter Einsatz ihres Lebens durchfuehren. Sie haben praktisch jeden Verkehr lahmgelegt... Wenn der Streik abgebrochen wuerde, muessten die alliierten Luftstreitkraefte weit staerker eingreifen als bisher... Eine derartige Aktion wuerde ebenfalls den Verkehr im ganzen besetzten Gebiet lahmlegen. Auch dann waeren unvermeidliche Folgen: drohende Hungersnot, stillgelegte Kraft- und Gaswerke und vor allem zahlreiche Opfer unter Zivilisten, auch wenn die Flieger das durch genaues Zielen zu vermeiden suchten. Und am schlimmsten waere fuer die Zukunft die damit verbundene Zerstoerung des Eisenbahnnetzes, nicht nur hinter der Front, sondern im ganzen Lande".

Eisenbahner lassen sich nicht bestechen - In Utrecht, dem Sitz der hollaendischen Eisenbahnverwaltung, leben mehr als 1000 Eisenbahnerfamilien. Hier boten die Besatzungsbehoerden Eisenbahnern, die trotz Streikparole fahren wuerden, doppelten Lohn und doppelte Rationen. Sie fanden Streikbrecher - 4 von 1000!

Eisenbahner in Waeldern versteckt (ITF) Das fuer hollaendische Arbeiter in Deutschland herausgegebene Wochenblatt "Van Honk" veroefflicht den Bericht eines hollaendischen Nazis, der waehrend des Eisenbahnerstreiks Holland besuchte: "Als ich (die Grenzstation) Oldenzaal erreichte.., war der Bahnhof verlassen. Es gab keinerlei Verkehrsmoeglichkeit mehr. Je tiefer ich ins Land hineinkam desto weniger Maenner zwischen 18 und 60 sah ich. Sie waren alle untergetaucht, um nicht an der Yssel (an deutschen Befestigungen) schanzen zu muessen... Ich ging durch den Wald und hoerte ploetzlich Kinder weinen und traf die Frau eines Eisenbahners mit 2 Kindern. Ich gab vor, ein aus Deutschland entfloener Zwangsarbeiter zu sein. Sie sagte mir, ihr Mann sei mit der ganzen Familie untergetaucht und sie haetten bereits 6 Tage im Wald in einem Zelt geschlafen. Mehr als 40 Familien aus Oldenzaal lebten in jenem Wald". ("Van Holk", 4.X.)

Francos "Freigelassene" (ITF) Ein Teil der spanischen Antifaschisten, die die Franco-Diktatur seit Jahren gefangen haelt, ist bedingt freigelassen worden. Jeder dieser Freigelassenen erhaelt eine Befreiungsurkunde (certificado de liberación), ein fuer den Geist der spanischen Polizeidiktatur so bezeichnendes Dokument, dass wir es woertlich wiedergeben:

1) Sie haben sich nach den Ihnen angewiesenen Ort zu begeben, nach.., in der Provinz.., wo Sie zu bleiben haben, bis die endgueltige Freilassung, die von Ihrer guten Fuehrung abhaengt, bewilligt ist.

2) Sie duerfen den Ihnen zugewiesenen Aufenthaltsort nicht ohne Genehmigung des unterzeichneten Gefaengnisdirektors verlassen. Tun Sie das doch ohne ausdrueckliche Erlaubnis, so wird die Urkunde eingezogen, was Rueckkehr ins Gefaengnis bedeutet. Falls Ihnen Ortswechsel noetig erscheint, haben Sie bei mir um Erlaubnis anzusuchen und diese Erlaubnis abzuwarten. Sonst wird ihnen die Befreiungsurkunde entzogen.

3) Sobald Sie an Ihrem Bestimmungsort ankommen, haben Sie sich bei dem Direktor des oertlichen Gefaengnisses zu melden oder, wenn es am Ort kein Gefaengnis gibt, bei der Regierungsbehoerde, und sich durch Ihre Urkunde auszuweisen, die Ihnen als Empfehlung(!) und Sicherung dient.

4) Sie sind verpflichtet, am ersten Tag jedes Monats per Post einen selbstgeschriebenen Bericht ueber sich einzusenden. Dieser Bericht ist dem Direktor des Gefaengnisses oder der oertlichen Regierungsbehoerde zu senden, von dieser zu stempeln und von dort dem Direktor des Gefaengnisses zu senden (aus dem der Betreffende freigelassen wurde),

In diesem Bericht muss der Tagelohn oder Verdienst angegeben werden, sowie etwaige Ersparnisse. Bei Erwerbslosigkeit muss dieses Gefaengnis unter Angabe der Gruende informiert werden, damit jeder moegliche Schritt unternommen werden kann, Ihnen, falls Sie es auf Grund Ihrer Fuehrung verdienen, neue Arbeit zu beschaffen. Ihre Berichte muessen wahrheitsgemaess sein und in Ihrem eigenen Interesse wird Ihnen nachdruecklich empfohlen, schlechte Gesellschaft und alles, was zu einem liederlichen Leben oder zur Veruebung neuer Verbrechen fuehren koennte, zu meiden. Der Disziplinarausschuss dieses Gefaengnisses und dessen vorgesetzte Instanzen und die hoechere Verwaltung der Provinz, in der Sie Ihren Aufenthalt zu nehmen haben, erden sich sorgfaeltig um Ihr Schicksal kuemmern; Sie koennen mit Beistand und Rat dieser Behoerden und dieses Gefaengnis Komitees rechnen; und in diesem Gefaengnis werden Sie falls Ihnen ein Missgeschick zustoesst, stets Zuflucht und Schutz finden".

Francos Polizisten haben nicht darauf gewartet, bis die bedingt freigelassenen politischen Gefangenen ausgerechnet im Gefaengnis "Zuflucht und Schutz" suchen. Radio Toulouse berichtete (am 5.X.) in seiner spanischen Sendung, dass in ganz Spanien der Polizeiterror erheblich verstaerkt wurde und dass viele der bedingt freigelassenen politischen Gefangenen wieder in die Gefaengnisse zurueckgebracht wurden. (Fuer die Red.: Wir

entnehmen das Dokument dem Spanish News Letter, London. - Radio Toulouse sendet taeglich um 25,05 und 23,15 Britische Sommerzeit auf den Wellen 328, 247 und 235 m in spanischer Sprache.)

Ungarische Eisenbahner (ITF) Ein Sonderkorrespondent des "Journal de Genève" berichtet nach seiner Rueckkehr aus Deutschland ueber seine Reise von Belgrad nach Wien. Als er Ende August Belgrad verliess, hatte die Desorganisation bereits solche Formen angenommen, dass er mit einem deutschen Truppenzug fahren konnte, der auch fluechtende deutsche Zivilisten befoerderte. "Wir brauchten 72 Stunden fuer die 200 km bis zur ungarischen Grenze. Auf einem kleinen Bahnhof, auf dem wir 36 Stunden hielten, konnte ich Deutsche aus dem Banat sehen, die mit hungrigen Frauen und Kindern 5 Tage auf den Zug gewartet hatten... Der Zug fuhr mit einer Hoechststundengeschwindigkeit von 15 km, denn die schwache Maschine hatte 20 Wagen zu ziehen. Kaum war der Zug ueber die ungarische Grenze, da wurde das Tempo noch weiter verlangsamt. Ungarische Militaers und politische Beamte moegen pro-deutsch sein, aber die unteren Beamten benutzen jede Gelegenheit zur Sabotage. Der fuer unsern Zug verantwortliche SS-Offizier konnte toben, was er wollte, der Zug fuhr nicht schneller. Wegen dieser Sabotagegefahr wechselte ich, als wir die Grenze erreichten, sofort in einen ungarischen Zivilzug ueber... Da man mich fuer einen Deutschen hielt, liess man mich auf dem Bahnhof nach Herzenslust Wasser trinken und erzählte mir erst nachher auf Deutsch, dass das kein Trinkwasser sei..." ("Gazette de Lausanne", 14.X.)

Geiseln fahren in deutschen Militaerzuegen in Daenemark (ITF) Der deutsche SS-Kommandeur in Daenemark teilt mit: "Kuerzlich sind wiederholt Eisenbahnzuege, in denen deutsche Soldaten fahren, durch Sprengstoff zur Entgleisung gebracht worden... Um kuenftig derartige Sabotageakte zu verhindern, werden verhaftete daenische Saboteure in Zuegen, in denen Angehoerige der deutschen Wehrmacht fahren, mitgefuehrt werden". (Radio Kopenhagen, 7.X.) Die Geiseln, die anscheinend aus dem Konzentrationslager Frøslev genommen werden, werden paarweise an den Fussgelenken zusammengekettet. Sie muessen je 3 Tage in Viehwagen, in denen sie Stroh und je eine Decke haben, mitfahren. Auf den Bahnhoeften versuchen deutsche Soldaten, Kontakt der Geiseln mit der Bevoelkerung zu verhindern.

Saboteure blockieren 40 Lokomotiven in Kopenhagener Bahnhof (ITF) Eine besonders sachverstaendige Sabotageaktion berichtet Radio Kopenhagen: "Am Dienstag nacht wurde ein Anschlag in den Lokomotivschuppen des Kopenhagener Gueterbahnhofs durchgefuehrt, 15 Lokomotiven wurden zur Entgleisung gebracht. Dadurch wurden 25 weitere Lokomotiven abgesperrt und eine Reihe Gueterzuege konnten nachts Kopenhagen nicht verlassen. Wahrscheinlich wird es noetig sein, fuer ein paar Tage, bis die Lokomotivschuppen wieder normal benutzt werden koennen, einige Passagierzuege ausfallen zu lassen. Es gab keine Verletzte". (Radio Kopenhagen, 19.X.)

Der Arbeiterkampf in Norditalien (ITF) Eine Ausgabe der norditalienischen faschistischen Zeitung "Popolo di Alessandria", die Auszuege aus dem Bericht des faschistischen Marschalls Graziani ueber "Ribellismo" enthielt, wurde von Mussolinis Pressepolizei beschlagnahmt. In diesem Bericht hiess es: "Die Massen verfolgen die Bewegungen der Rebellen mit Interesse und Sympathie. Zahlreiche Faktoren bestimmen diese Haltung; der allgemeine Hass gegen den Faschismus..; Antipathie gegen die Deutschen..; der Wunsch, dass der Krieg so rasch wie moeglich, gleichgueltig wie, beendet wird; die Einziehung der Jahresklassen 1921, 1922 und 1926..; die unwirksamen Sauberungsoperationen gegen die Partisanen, die bisher mit zu schwachen Kraefte durchgefuehrt wurden; bestimmte Uebergriffe der Ordnungskraefte waehrend der Sauberungsaktionen.., der steigende Hass gegen die Regierung..; die mangelhafte Beaufsichtigung der Bevoelkerung durch die Behoerden, vor allem in den Gebirgstaelern.

Die Deutschen fuehren jetzt ihre Plaene aus und transportieren Industriemaschinen nach andern Orten (d.h. Deutschland), allgemein ist die Furcht vor Deportation nach Deutschland. Das verursachte ausgedehnte Streiks und hat die Arbeiter und die Mehrheit der Bevoelkerung veranlasst, die Rebellenbewegung mehr oder minder oeffentlich zu unterstuetzen".

In vielen Mailaender Betrieben traten die Arbeiter am 22. September in einen 3stuendigen Protoststreik gegen die Verschleppung von Maschinen nach Deutschland.

Aus dem Turiner Militaergefaengnis am Corso d'Azeglio befreiten italienische Freiheitskaempfer am 20. September durch einen Handstreich 200 politische Gefangene. Ein Teil der faschistischen Bewachungsmannschaft wurde als Verraeter zum Tode verurteilt und hingerichtet. - Drei Tage darauf verurteilte ein faschistisches Militaergericht 4 Arbeiter, 4 Studenten, 2 Soldaten und 1 Offizier zum Tode. Arbeiter vieler Fabriken, u.a. der Fiat-Werke, protestierten am 25. September durch einen 1 1/2stuendigen Streik gegen diese Hinrichtungen.

In Turin und Teilen des Piemont streikten in der letzten Septemberwoche die Eisenbahner.

In Genua, Spezia und Savona versuchten Faschisten und deutsche Militaerbehoeerden Anfang Oktober, einer Streikbewegung durch Massenverhaftungen Herr zu werden. (Schweizer Telegraphenagentur)

Die faschistische Presse teilte zur gleichen Zeit mit, dass die Turiner Schwarzhemden eine bedeutende antifaschistische Organisation ausgehoben haetten, der auch viele Frauen angehoeerten. In einem Bezirk wurden die Antifaschisten umzingelt, es kam zu hef-

tigen Zusammenstoessen. Die Antifaschisten verteidigten sich energisch. Die Bewohner des Bezirks wurden evakuiert und verschiedene Widerstandszentren in Brand gesteckt. Massenverhaftungen wurden vorgenommen. Beide Parteien hatten Verluste zu verzeichnen. (Schweizer Telegraphenagentur.)

Turiner Standgerichte verurteilten am 4.X. 2 Freiheitskaempfer, am 7.X. 4 Arbeiter zum Tode. (Fuer die Red.: Grazianis Bericht nach "Libera Stampa", Lugano, 19.X.; Schweizer Telegraphenagentur, 5. und 8.X.)

Das Blutgericht tagt in Berlin (ITF) Die Zuericher "Weltwoche" veroeffentlicht den Augenzeugenbericht eines Schweizers ueber "eine typische Sitzung" des Berliner Volksgerichtshofs. Vorsitzender des Gerichts war der beruechtigte Nazijurist Staatssekretaer Roland Freisler. Zuerst wurde gegen eine 49jaehrige Frau verhandelt, deren Mann und juengerer Sohn an der Front stehen; der aelteste Sohn arbeitet als Ingenieur in Oesterreich. Bei der Nachricht, dass ihre 17jaehrige Tochter bei einem Luftangriff auf Berlin umgekommen war, sagte die Angeklagte: "Das alles hat dieser Satan, dieser Massenmoerder auf dem Gewissen! Armes Deutschland, weit haben wir es gebracht!" - Die Hausangestellte begriff sofort, dass mit dem Massenmoerder nur Hitler gemeint sein konnte, und denunzierte die Frau. "Frau Klara Z. wurde wegen defaitistischer Haltung, Fuehrerbeleidigung, Schmachung des deutschen Volkes und Beleidigung des Staates zum Tode verurteilt.

Die uebrigen Prozesse waren aehnlicher Natur. Ein Kaufmann wurde zum Tode verurteilt, weil er einem franzoesischen Arbeiter waehrend zweier Monate taeglich Brot ohne Rationierungskarten gab. Zwei Frauen wurden ebenfalls zum Tode verurteilt, weil sie ehemalige Fuehrerreden, die in sonderbarem Gegensatz zur heutigen Lage standen, unter ihren Arbeitskolleginnen verbreitet hatte". ("Weltwoche", 9.X.44.)

Soweit wir feststellen konnten, ist ueber keines dieser Todesurteile in den ins neutrale Ausland gelangten deutschen Zeitungen berichtet worden.

Zwangsarbeit fuer belgische Arbeiter in Deutschland (ITF) Der wallonische Faschistenhaeuptling Leon Degrelle, der Offizier in Hitlers Arnee und SS-Obersturmbannfuehrer ist, hat jetzt im Einvernehmen mit Hitlers Generalbevollmaechtigten fuer den Arbeitseinsatz alle 17-, 19- und 20-jaehrigen Wallonen und alle 17-25jaehrigen wallonischen Maedchen und kinderlos verheirateten Frauen, die vor dem 1. September 1944 in Deutschland arbeiteten, zum "Wallonischen Arbeitsdienst" einberufen. Sie muessen sich bei den deutschen Arbeitsaemtern melden. (Deutsches Nachrichtenbuero, 6.X.44.)

Werbung belgischer und hollaendischer Arbeiter fuer Hitlers Arnee (ITF) Hollaendische Arbeiter in Deutschland werden von der "Germanischen Leitstelle" aufgefordert, sich "freiwillig" fuer die Kampfbrigade Niederlande der deutschen Arnee zu melden. Falls das Arbeitsamt sie nicht freigegeben wolle, sollten sie sich wenigstens den "Germanischen Sturmbannen" ihres Arbeitsbezirks anschliessen. ("Van Honk", 11.X.)

Flaemische Arbeiter wurden gleichzeitig in der fuer sie herausgegebenen "Vlaamsche Post" aufgefordert: "Jeder Waffenfaehige wird der Waffen-SS beitreten, wenn er nicht als Feigling blossgestellt werden will".

Terrorregime gegen ungarische Friedensbewegung (ITF) Mit dem Herannahen der russischen Armeen erhielt die von den illegalen Organisationen getragene ungarische Friedensbewegung neuen Auftrieb; vergeblich verschaerfte Horthys Polizei den Terror. Bei einer grossen Razzia in der Hauptstadt Budapest beschlagnahmte die Polizei (Anfang Oktober) in den Vororten nicht weniger als 12 verschiedene bezirkliche Flugblaetter. Alle Verhafteten, deren Namen die Polizei bekannt gab, waren Arbeiter. Die Flugblaetter trugen die Unterschriften "Friedenspartei", "Bcfreiungsbewegung" und andere fingierte Namen. Die Polizei vermutete die wirklichen Zentren der Friedensbewegung in Arbeiterkreisen. Am 7.X. schloss sie das Budapester Metallarbeiterhaus; es seien dort aufruehrerische Reden gehalten worden...

Der weitere Vormarsch der russischen Armeen staerkte die Opposition. Als sich dann am Mittag des 15.Okt., einem Sonntag, in Budapest das Geruecht verbreitete, dass Waffenstillstand abgeschlossen sei, sammelten sich ueberall in den Hauptstrassen erregte Diskussionsgruppen... Es kam zu wilden Szenen... Amtsgebaeude deutscher Behoerden wurden sofort durch Maschinengewehre geschuetzt... Deutsche "Tiger"-Panzer... fuhren durch die Stadt". (Radio Budapest, 10.X.)

Am folgenden Tag um 9 Uhr morgens verbreitete Radio Budapest eine Proklamation des 75jaehrigen Regenten Horthy, des "Vaters des europacischen Faschismus". Horthy teilte mit, er wolle um Waffenstillstandsbedingungen ersuchen, forderte aber die Truppen auf, bis zur Unterzeichnung des Waffenstillstands weiterzukampfen. Fast genau 12 Stunden spaeter sandte Budapest - nun von SS-Truppen besetzt - eine zweite Proklamation, in der Horthy die erste Erklaerung widerrief. / Radio

Einen Tag darauf trat Horthy formell zurueck und uebertrug seine Vollmachten als Regent auf den von den Deutschen zum Ministerpraesidenten gemachten Faschisten Szálasi. Szálasi ist also jetzt, wie Hitler, gleichzeitig Staatsoberhaupt und Ministerpraesident, er kann daher formell nicht entlassen, sondern nur davongejagt werden. Die Truppen wurden auf ihn vereidigt.

Streiks - Es scheint zu Massenstreiks gekommen zu sein. Radio Budapest fordert (am 16.X.) "alle Arbeiter und Angestellten im ganzen Land auf, sofort an ihren Arbeitsplatz

zurückzukehren". Schwere Strafen wurden Zuwiderhandelnden angedroht. Dennoch musste 3 Tage später die Eisenbahnverwaltung das Zug- und Lokomotivpersonal, "das die Arbeit verlassen hatte", auffordern, die Arbeit bis zum 21.X. wieder aufzunehmen. (Vgl. unsere Berichte ueber die Ungarische Friedensbewegung, u.a. 29.III. und 14.IV.)

Bewaffnung aller Hitlerstreuen in Deutschland

(ITF) Einen Tag, nachdem Tokio mitteilte, dass ab 1. Nov. 1944 alle 17-19jaehrigen Japaner zur Armee eingezogen und Jüngere als Freiwillige eingestellt wurden, wurde

in Deutschland die Gruendung des "Volkssturms" bekanntgegeben. Dass Japan Jugendliche einzieht, ist bei seiner militaerischen Lage verstaendlich, die Organisierung des "Volkssturms" ist in erster Linie eine innerpolitische Massnahme.

Der "Volkssturm" soll alle waffenfaehigen 16-60jaehrigen deutschen Maenner als Heimwehr organisieren. Aeltere Freiwillige werden aufgenommen und Jugendliche koennen sich schon vom 12. Jahre ab nuetzlich machen, erklart das Deutsche Nachrichtenbuero (DNB). Der "Volkssturm" Teil der Armee - und soll damit die Vereinten Nationen zur Einrichtung von Kinderabteilungen in Kriegsgefangenenlagern veranlassen - aber er untersteht nicht den Militaers, sondern der Nazipartei. Sein Oberbefehlshaber ist der Gestapochoef Himmler der zugleich als Innenminister Leiter der Verwaltung und, seit der Hitlerbombe vom 20. Juni 1944, Befehlshaber der deutschen Reservearmee ist. Gebietliche Befehlshaber sind die Nazigauleiter, denen zugleich die staatliche Verwaltung ihres Bezirks untersteht. Die Ausbildung erfolgt unter Leitung Himmlers durch die Parteigarden der Schwarzhemden (SS) und Brauhemden (SA), durch Hitlerjugend und Nazikraftfahrerkorps. Militaerischer Einsatz bedarf der Genehmigung Himmlers oder seines Beauftragten, politische und organisatorische Massnahmen ueberwacht Bormann, der Sekretaer der Hitlerschen Privatkanzlei; Dr. Ley, der Organisationsleiter der NSDAP, ist ausgeschaltet, die heute bedeutungslose Arbeitsfront-Organisation und die durch den Widerstand der Arbeiter erledigten Werkscharen der Arbeitsfront werden in Hitlers Erlass (vom 18.X.) ueberhaupt nicht erwachnt.

Die Hintergruende - Ob der "Volkssturm" je ernsthaft militaerische Bedeutung haben wird, bleibt abzuwarten. Seine innerpolitischen Funktionen sind deutlich. Die Aufstellung des "Volkssturms" soll die Bewaffnung der Nazipartei zur Niederhaltung etwaiger Oppositionsbewegungen deutscher Zivilisten, deutscher Truppenteile oder auslaendischer Zwangsarbeiter verschleiern. Die ersten - aus Suedwestdeutschland vorliegenden - Berichte zeigen, dass nur Nazis und keiner politischen Opposition Verdaechtige ausreichend bewaffnet werden. Die andern zum "Volkssturm" Eingezogenen sollen sich so gut es geht aus eigenem und bei Bekannten Erbetteltem ausruesten und bewaffnen; geliefert wird zunaechst nur eine Armbinde. In verschiedenen Gegenden Deutschlands sind die germanische Hilfspolizei, die aus hollaendischen, flaemischen, skandinavischen Nazis und angeworbenen Unverdaechtigen besteht, und die "Kosaken" des russischen Verraeteregenerals Vlassov besser bewaffnet als die durchschnittlichen Volkssturmverbaende. "Germanische" Auslaender wurden bereits als Hilfspolizei gegen deutsche Zivilbevoelkerung eingesetzt. - SS- und SA-Formationen treten dem "Volkssturm" geschlossen bei.

In aehnlicher Weise ueberwachen Waffen-SS-Divisionen ganze deutsche Armeen.

Die Aufstellung des "Volkssturms" soll weiter die Ausdehnung von Oppositionsbewegungen erschweren: in vielen Bezirken wurden die Gestapolisten verdaechtiger Antinazis durch Bomben vernichtet. Zehntausende Arbeiter haben in den letzten Monaten den Arbeitsort gewechselt und am neuen Arbeitsort ist nichts ueber sie bekannt. Jetzt unterstehen sie, wie alle 16-60jaehrigen Maenner, der militaerischen Kommandogewalt der Nazipartei. Sie koennen so besser ueberwacht werden.

Die schwere Schaedigung des deutschen Verkehrsnetzes und wichtiger Betriebe hat in einigen Bezirken bereits zu grosserer Arbeitslosigkeit nicht Frontdienstfaehiger gefuehrt. Diese Erwerbslosen sind schwer zu ueberwachen. Durch den "Volkssturm" werden sie strafteiler Parteikontrolle unterstellt. Entstehen oertliche Unruhen, so koennen durch Einberufung der Volkssturm-Maenner in Kasernen kriegsmuede Frauen und antifaschist. ausl. Arbeiter leicht isoliert werden. In den Kasernen koennen Volkssturmsabteilungen dann leicht von SS in Schach gehalten werden, waehrend SS gegen Frauen und auslaendische Antinazi vorgeht. - Diese Polizeimassnahmen sollen gleichzeitig die Kriegsverlaengerungspropaganda unterstuetzen.

In seiner Proklamation zur Gruendung des "Volkssturms" behauptet Hitler nicht mehr, den Krieg fuer ein Nazieuropa zu fuehren, er wolle vielmehr den Krieg nur fortsetzen, bis zur Erreichung eines "die Zukunft Deutschlands, seiner Verbuedeten und damit Europas sichernden Friedens". Der "Volkssturm" sei ein Defensiv-Verband, ausschliesslich zur Verteidigung der deutschen Grenzen bis zu diesem Friedensschluss organisiert, und die Propagandisten ergaenzen, dass nur die Verteidigung des engeren Heimatbezirks erwartet werde.

Zur Ueberredung kommt die Drohung: fuer keinen zum "Volkssturm" Eingezogenen gab es waehrend der Hitlerherrschaft und nach deren Ende eine friedliche zivile Zukunft. Die Eingezogenen wuerden als Soldaten betrachtet und ihnen bliebe nur die Wahl zwischen Kampf mit der Waffe, Hinrichtung als Deserteur und dem Kriegsgefangenenlager. Seit Monaten wird ihnen versichert, dass die Alliierten Kriegsgefangene auf unbefristete Zeit zur Zwangsarbeit nach "Sibirien" verschicken wuerden.

Zur verstaerkten Einschuechterung der kriegsmueden Deutschen und zur Erleichterung des Terrors gegen etwaige Opposition deutscher und auslaendischer Antinazis wird der "Volkssturm" aufgestellt.

Franzoesische Gewerkschaften staerker
als im Volksfrontjahr 1936

(ITF) Nach seiner Rueckkehr aus Paris berichtete William Pickles in der Gewerkschaftssendung der BBC: "Die franzoesische Gewerkschaftsbewegung stand bisher auf dem Standpunkt, dass ueber die Frage ihrer Teilnahme am politischen Leben durch die beruehmte Charter von Amiens (1906) entschieden sei, in der nach hitziger Debatte festgelegt worden war, dass wohl der einzelne Gewerkschafter in politischen Dingen tun koenne, was er wolle, dass sich aber die Gewerkschaften als solche aus der Politik herauszuhalten haetten. Damit nahm die franzoesische Gewerkschaftsbewegung eine Stellung ein, die sich bedeutend z.B. von der der belgischen, britischen und norwegischen Gewerkschaftsbewegung unterschied... 1924 gab der Franzoesische Gewerkschaftsbund (CGT) den politischen Parteien, die ihm am naechsten standen, den offiziellen Segen und 1936 half er praktisch bei der Bildung der Volksfront. Selbst dann jedoch lehnten Gewerkschafter es ab, der Regierung beizutreten, bei deren Zustandekommen sie geholfen hatten, und sie bestanden darauf, ihre voellige Unabhaengigkeit zu behalten.

Kein franzoesischer Gewerkschafter wuerde bestreiten, dass die Lage heute wesentlich anders ist. Der CGT ist als solcher im Nationalrat der Widerstandsbewegung vertreten, der eine sehr maechtige politische Koeperschaft ist, und in den oertlichen Befreiungskomitees, die vielerorts die Funktionen von Gemeindevertretungen erfuehlen. Er war von Anfang an in der Provisorischen Beratenden Versammlung vertreten und viele sagen, dass der cinzige der 'neuen Maenner', der in der Provisorischen Versammlung hervortritt, Albert Gazier ist, einer der Sekretaere des CGT. Wahrlich, der CGT steht im heutigen Frankreich im Vordergrund des aktiven politischen Lebens.

Es ist schwer zu sehen, wie er da bleiben kann... Die Kommunistische Partei wird bei den kommenden Wahlen Kandidaten aufstellen und sie koennen kaum gleichzeitig andere Kandidaten unter CGT-Flagge gegen sich kaempfen lassen. Vor allem sind Gewerkschaftsfuehrer der Auffassung, dass die Bewegung, wenn sie politisch wird, auch eine teilweise Verantwortung fuer die damit verbundenen politischen Entscheidungen traegt, und dass sie auf diese Weise mindestens einen Teil ihrer Unabhaengigkeit verliert. Koennte der CGT z.B. gegen eine Entscheidung einer Regierung, der CGT-Vertreter angehoren, streiken? Derartige Fragen wuerden haeufiger auftauchen, vor allem in einem Land wie Frankreich, in dem ein grosser Teil der Industrie sehr bald verstaatlicht sein wird. Die meisten der Gewerkschaftsfuehrer, mit denen ich sprach, dachten daher an wirtschaftliche Betaetigung. Sie fordern einen fuehrenden Platz in den verschiedenen Wirtschaftskontrollkoerpern, die bald eingerichtet werden sollen, und sie werden diese Forderung durchsetzen...

Soweit heute Schaetzungen moeglich sind, scheint es, dass die Gewerkschaften staerker sind, als sie 1936 waren - d.h. dass sie mehr als 5 Millionen Mitglieder haben. Der erste Gewerkschaftskongress nach der Befreiung wird uns sicherlich deutlicher zeigen, wie diese maechtige Organisation ihre Staerke einzusetzen gedenkt".

Die Loehne im vom Faschismus
befreiten Italien

(ITF) Gegen die von der Bonomi-Regierung Anfang September geplanten Teuerungszulagen fuer alle Lohn- und Gehaltsempfaenger hatte die Alliierte Kontrollkommission Bedenken. Erst 6 Wochen spaeter konnte die Regierung Teuerungszulagen anordnen. Maennern und Frauen, die Familienerhalter sind, wird, falls sie weniger als 3600 Lire im Monat verdienen, in den Grosstaedten Rom, Neapel und Florenz eine Zulage von 35 Lire taeglich gezahlt, in andern Orten 30 Lire. In den hoeheren Lohnstufen betraegt die Teuerungszulage 25-10 Lire. - Der Septemberplan sah fuer alle Einkommen unter 3000 Lire monatlich eine Zulage von 50 Lire fuer Maenner und 45 Lire fuer Frauen vor.

Die Teuerungszulage wird rueckwirkend ab 15. August gezahlt. (Radio Rom, 13.X., vgl. unseren Bericht vom 27.IX.)

Die Bergarbeiterinternationale
an die deutschen Bergarbeiter

(ITF) Ueber den Londoner Rundfunk wandte sich die Bergarbeiterinternationale an die deutschen Bergarbeiter: "Die Grubengebiete am Rhein, an Ruhr und Saar und in Schlesien werden jetzt Kriegsschauplatz... Hitler will Euch in seinen Untergang mitreissen... Was aus Euch, Euren Familien, Eurer Heimat und dem deutschen Volke werden wird, haengt jetzt weitgehend von Euch und allen Deutschen ab. In diesen ernstesten, fuer Eure Zukunft so entscheidenden Stunden appelliert die Bergarbeiterinternationale eindringlich an Euch und Eure Einsicht.

Leistet den einmarschierenden alliierten Armeen keinen Widerstand. Unterstuetzt und erleichtert ihre Operationen, so viel Ihr koennt. Arbeitet mit den Alliierten zusammen und helft mit Euren Aktionen, den Hitlerfaschismus zu schlagen und auszurotten. Ihr schafft damit die Grundlagen fuer ein neues Leben. Befolgt die Ratschlaege des Alliierten Oberkommandos und haltet Euch den Kampfgebieten fern. In Eurem eigenen Interesse muesst Ihr verhindern, dass die Gruben ersaufen und dass lebenswichtige Anlagen auf Hitlers Befehl zerstoert werden. Der Winter steht vor der Tuer und Ihr werdet Kohlen, Gas, Strom, Lebensmittel und Verkehrsmittel brauchen. Wenn Ihr nach Hitler leben wollt, ohne Nazipartei und ohne Gestapo, dann muesst Ihr Euch zusammenschliessen und handeln.

Die Bergarbeiterinternationale erwartet von Euch, dass Ihr Euch den Fremdarbeitern gegenueber solidarisch erweist und gemeinsam mit ihnen gegen die Nazityrannei kaempft. Ihr habt keinen Grund, die Alliierten zu fuerchten. Der Feind ist das Hitler-Regime. Wenn Ihr Eure Waffen gegen Hitler wendet, dann werdet Ihr Euch den Weg bahnen zu neuem Leben, zu Frieden und Freiheit." (14. Oktober 1944.)